



## VIELEN DANK FÜR NICHTS



### IMPRESSUM

#### HERAUSGEBER

achaos Bildung & Information  
KINOKULTUR IN DER SCHULE  
Untere Steingrubenstrasse 19  
4500 Solothurn  
Tel. & Fax 032 623 57 07  
kinokultur@achaos.ch | www.achaos.ch

#### DAS DOSSIER WURDE ERARBEITET VON

achaos Bildung & Information  
KINOKULTUR IN DER SCHULE  
**Redaktion:** Ruth Köppl, Heinz Urben, Oliver Paulus

#### UNTERRICHTSMATERIAL zu vielen

**weiteren Filmen** kann auf der Webseite [www.achaos.ch](http://www.achaos.ch) unter «Kinokultur in der Schule Downloads» kostenlos heruntergeladen werden.

#### INFORMATIONEN ZUM GANZEN ANGEBOT

finden Sie unter [www.achaos.ch](http://www.achaos.ch) «Kinokultur in der Schule – Die Filme»

#### ANMELDUNG für Kinobesuche von Schul- klassen und Filmgespräche:

achaos Bildung & Information  
Tel. 032 623 57 07, kinokultur@achaos.ch

#### KINOKULTUR IN DER SCHULE wird finan- ziell unterstützt von:

Bundesamt für Kultur, ProCinema, Schweizerische Kulturstiftung für Audiovision, Ernst Göhner Stiftung, Egon-und Ingrid-Hug-Stiftung, Swisslos, Kanton Aargau, Kanton Basel-Stadt, Kanton Thurgau, Kanton Appenzell AR, Kanton St. Gallen, Kanton Schaffhausen, Kanton Zug

#### PARTNERINSTITUTIONEN

Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich (Filmbildung), Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Evaluation), FILMBÜRO Valerio Bonadei, Zürich, Kinomagie Filmvermittlung für Schulen im Aargau, Solothurner Filmtage

**Regie** Oliver Paulus, Stefan Hillebrand  
**Buch** Oliver Paulus, Stefan Hillebrand  
**Kamera** Pierre Mennel  
**Montage** Ana R. Fernandes, Nela Märki, Torsten Truscheit  
**Ton** Ramon Orza, Patrick Becker, Stefano Bernardi  
**Musik** Marcel Vaid, Rodrigo González  
**Cast** Joel Basman, Nikki Rapp, Bastian Wurbs, Anna Unterberger, Isolde Fischer, Antonio Viganò, Anikó Donáth  
**Original Version** Schweizerdeutsch, Deutsch, Farbe, 95 min. DCP  
**Genre** Spielfilm  
**Release** Juni 2014  
**Produktion** Motorfilm GmbH, Zürich / Frischfilm Produktion, Mannheim  
**SRF** Schweizer Radio und Fernsehen, Zürich  
**Verleih CH** CH Praesens-Film AG, Münchhaldenstrasse 10, Postfach 919, CH-8034 Zürich, Tel. +41 44 422 38 32, Fax +41 44 422 37 93, info@praesens.com, www.praesens.com



**Oliver Paulus**  
Geboren 1969 in Dornach.  
1989-92 Schule für Gestaltung  
Basel. 1994-98 Studium an der  
Filmakademie Baden-Württemberg.

#### Filmography

Since 2001: Die Wurstverkäuferin / Das Geschenk (Kurzfilme) / 2003 Wenn der Richtige kommt / 2006 Wir werden uns wiederseh'n / 2008 Tandoori Love / 2013 Vielen Dank für Nichts (Spielfilme)



**Stefan Hillebrand**  
Geboren 1969 in Verl (DE).  
1994-98 Studium an der  
Filmakademie Baden-  
Württemberg in Ludwigsburg. Regisseur,  
Schauspieler, Coach und Theaterpädagoge.

#### Filmography

2001: Die Wurstverkäuferin / 2003 Wenn der Richtige kommt / 2005 Erst im Himmel wird es sch(t)iller (Kurzfilme) / 2006 Wir werden uns wiederseh'n / 2013 Vielen Dank für Nichts (Spielfilme)

Valentin ist nach einem Snowboardunfall an den Rollstuhl gefesselt. Seine Wut darüber lässt er an seiner Umgebung aus. Das Theaterprojekt für Behinderte, in das ihn seine Mutter zwingt, kann ihm erst recht gestohlen bleiben. Zwischen all den anderen Menschen mit Behinderung im Heim wo er untergebracht ist, fühlt er sich wie ein Fremder, weder zu seiner neuen Welt dazugehörig, noch zu der alten. Einzig die Pflegerin Mira erhellt seinen Alltag. Dummerweise ist sie an einen Tankstellenwart vergeben und ausser Freundschaft scheint für Valentin erst mal nichts drin zu sein. Immerhin wird er so langsam mit anderen Heimbewohnern warm – und arbeitet an einem Plan, Mira für sich zu gewinnen. Voller Begeisterung bieten sich seine Mitbewohner Lukas und Titus als Komplizen an, und Valentin entdeckt, dass seine Mitstreiter zwar behindert, aber keineswegs bescheuert sind.

### DIDAKTISCHE HINWEISE

Das Unterrichtsmaterial zum Film ist als **Fundus zur Auswahl** gedacht.

Mit den **Aufgaben und Fragen zur Vorbereitung des Films** kann der Kinobesuch thematisch vorbereitet werden.

Für eine kürzere Auseinandersetzung im Unterricht können die **Aufgaben und Fragen zur Nachbereitung des Films** oder eine Auswahl davon besprochen werden.

Das Kapitel **Aufgaben und Fragen zu thematischen Aspekten des Films** bietet Möglichkeiten zur Vertiefung.

Die Materialien sind **fächerübergreifend** sowie **handlungs- und situationsorientiert** konzipiert

Sie eignen sich für die **5. bis 10. Klasse und die Sekundarstufe 2.**

## INHALTSÜBERSICHT

<b>Aufgaben und Fragen zur Vorbereitung des Films</b> .....	3
<b>Aufgaben und Fragen für den Kinobesuch</b> .....	4
<b>Aufgaben und Fragen zur Nachbereitung des Films</b> .....	5
<b>Aufgaben und Fragen zu thematischen Aspekten des Films</b> .....	8
Thema <b>Darstellung von Behinderten im Film</b> .....	8
Thema <b>Was ist Behinderung?</b> .....	10
Thema <b>Inklusion</b> .....	12













## AUFGABEN UND FRAGEN ZU THEMATISCHEN ASPEKTEN DES FILMS

### THEMA DARSTELLUNG VON BEHINDERTEN IM FILM

**1) Lest den folgenden Auszug aus dem Artikel «And the winner is – der Behinderte! – Warum die Darstellung von Idioten, Gelähmten oder Stotterern besonders oscarreif ist.»**

Erschienen in DIE ZEIT (Nr. 9/2011)

*Einige der grössten Schauspieler der Geschichte haben schon einen Oscar für die Darstellung einer Behinderung: Tom Hanks war der liebenswürdige Idiot Forrest Gump (1994), Dustin Hoffmann der geniale Autist Raymond (Rain Man, 1989), und Daniel Day-Lewis gab mit höchster Akrobatik den Gelähmten Christy Brown (My Left Foot, 1990). Sollte Colin Firth für den stotternden King Georg VI. geehrt werden, fügt sich dies in ein Muster: virtuose Darstellung menschlicher Defizienz als sicheres Ticket zum Academy Award. Es ist keine Übertreibung zu sagen, dass die Krönung einer Schauspielerlaufbahn seit einigen Jahren darin liegt, den Menschen als Mängelwesen darzustellen. Das ist bemerkenswert - und erklärungsbedürftig. (...)*

*Es ist nicht schwer zu verstehen, was grosse Schauspieler an der Behindertenrolle anzieht: Sie bietet ungemein mehr expressive Freiheiten als das Unversehrte und Normale. Es liegt allerdings eine gewisse Ironie darin, das eingeschränkte Leben als Gelegenheit zur Leistungsschau zu benutzen, um ein Feuerwerk schauspielerischer Ausdruckskraft abzubrennen. Die Kitschgefahr ist dabei immer riesengross, das Sportliche daran ist schwer zu ertragen.*

*Merkwürdig: Unsere Gesellschaft mit ihrem Schönheits-, Jugend- und Konformitätswahn glorifiziert den Aussenseiter. Und der Behinderte ist wiederum dessen äusserste Inkarnation. Der Kern der Behindertenfilme ist Eskapismus. Der Narr, der Stotterer, der Autist - sie sind die ultimativen Misfits. Sie passen nicht in die Gesellschaft. Sie stehen für das reine Menschsein jenseits von Konventionen, Höflichkeit und Funktionieren. Weil sie nicht wie gefordert ticken, werden sie mit ihrem Tick zur Sehnsuchtsfigur für uns, die wir auch gerne mal nicht wie verlangt funktionieren wollen. Und wenn der Misfit dabei auch noch König sein kann wie Colin Firth als stotternder «Bertie», dann ist die Quadratur des Kreises gelungen: der Freak auf dem Thron, fehlbar und mit sich ringend, wie du und ich.»*

**2) Diskutiert folgende Fragen zum Text:**

- Warum kommen Filme über behinderte Menschen beim Publikum meistens gut an?
- Warum ist die «Kitsch- und «Glorifizierungsgefahr» bei solchen Filmen oftmals gross?
- Filme mit «echten» Behinderten sind in der Regel im Kino weniger erfolgreich, als wenn der Behinderte von einem Schauspieler dargestellt wird. Warum sieht das Publikum lieber Schauspieler als «echte» Behinderte auf der Leinwand?
- «Vielen Dank für Nichts» ist in einem Behindertenheim und mit Ausnahme von Valentin (Joel Basman) mit «echten» Behinderten gedreht. Warum meinst du, haben sich die Regisseure entschieden, die Rollen mit wirklich behinderten Menschen zu besetzen?

### **Der Filmjournalist Michael Sennhauser schreibt auf SRF KULTUR:**

*«Vielen Dank für Nichts» nimmt den Schongang aus der filmischen Weichspülmaschine: Die Regisseure setzen darauf, dass ein Film mit Behinderten nur dann nicht herablassend sein kann, wenn den Protagonisten zumindest theoretisch die gleiche Handlungsfreiheit zusteht wie allen anderen Figuren.»*

**Quelle:** <http://www.srf.ch/kultur/film-serien/solothurner-filmtage/joel-basman-als-ruepel-im-rollstuhl-in-vielen-dank-fuer-nichts>

### **3) Diskutiert**

- Was meint Michael Sennhauser damit?
- Versucht diese Aussage mit anderen Worten auszudrücken.

### **Weiter schreibt Michael Sennhauser:**

*«Es ist ein schmaler Grad zwischen Mitleid, Solidarität und menschlicher Offenheit, und keine Szene offenbart dies besser als die stärkste Sequenz des Films, der Moment, in dem die drei Rollstuhlfahrer die Sau rauslassen: In der dichtbegangenen Fussgängerzone zwischen den Lauben Merans fahren sie den Leuten von hinten an die Beine. Und die Reaktion ist immer die gleiche: Männer wie Frauen drehen sich voller Wut und Empörung um, sehen den Rollstuhlfahrer und fallen in sich zusammen. Die meisten entschuldigen sich auf der Stelle und sehr gestenreich dafür, dass sie im Weg gewesen sind. Das ist nicht nur eine schlagende Vorführung jener emotionalen Verunsicherung, die wir alle kennen, es ist auch eine momentane Umkehrung der Machtverhältnisse: Die „Validen“ bitten die „Invaliden“ um Entschuldigung für ihre lästige Anwesenheit.»*

### **4) Diskutiert:**

- Warum entschuldigen sich die Leute bei den Rollstuhlfahrern in dieser dokumentarischen Szene des Films, obwohl sie angefahren wurden?
- Warum reagieren sie nicht gleich, wie wenn sie von einem nicht behinderten Menschen, beispielsweise mit einem Einkaufswagen oder Kickboard angefahren würden?
- Was drückt diese Szenen generell über das Verhalten von nicht-behinderten gegenüber behinderten Menschen aus?

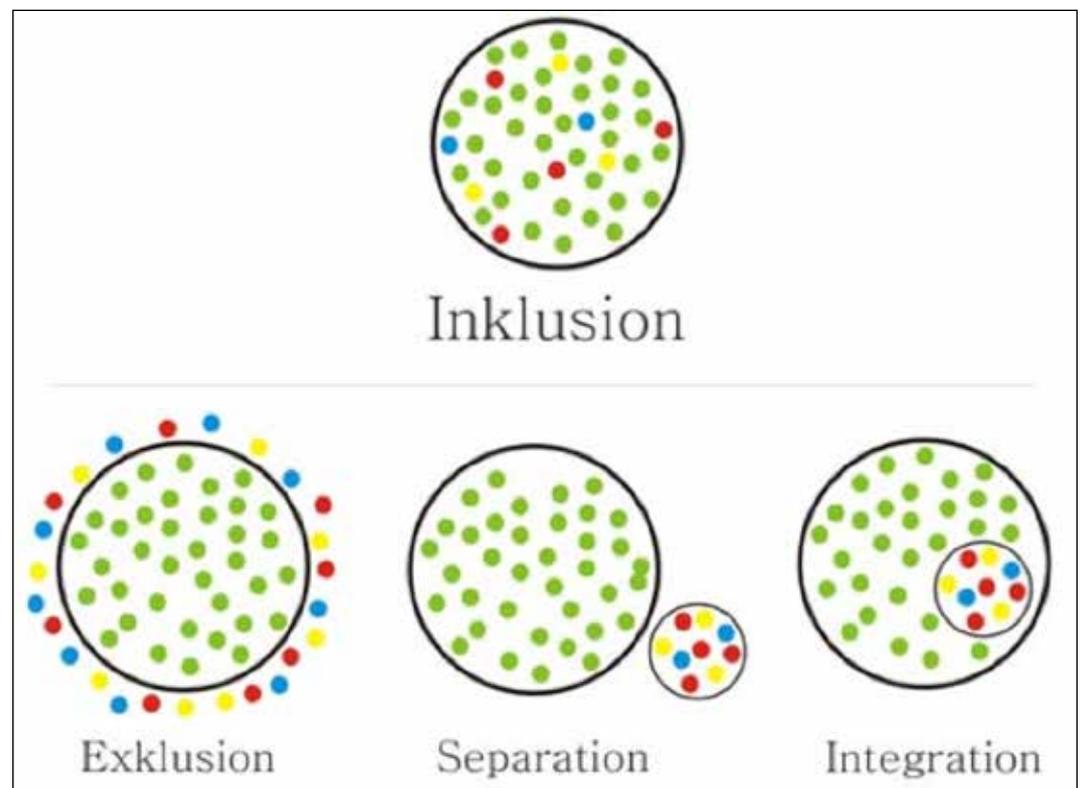




**THEMA INKLUSION**

Inklusion beschreibt die Gleichwertigkeit eines Individuums, ohne dass dabei Normalität vorausgesetzt wird. Normal ist vielmehr die Vielfalt, das Vorhandensein von Unterschieden. Die einzelne Person ist nicht mehr gezwungen, nicht erreichbare Normen zu erfüllen, vielmehr ist es die Gesellschaft, die Strukturen schafft, in denen sich Personen mit Besonderheiten einbringen und auf die ihnen eigene Art wertvolle Leistungen erbringen können.

Inklusion ist das aktuelle Thema in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung und einer der Leitsterne der UNO-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung.



**Quelle:** <http://www.inklusion-olpe.de/satzung.php>

**1) Überlegt euch anhand der aufgeführten Definition von Inklusion und den abgebildeten Schemata, wie sich Inklusion von Exklusion, Separation und Integration unterscheidet.**

- Versucht diese Unterschiede mit Beispielen zu beschreiben.

**2) Schaut euch den Kurzfilm «Wer ist hier behindert» an.**

Link zum Kurzfilm:

### 3) Diskutiert folgende Fragen:

- Carina Gebhardt, die Werkstattleiterin spricht von «Barrieren im Kopf». Was meint sie damit?
- Mit welchen Barrieren haben unsere Helden «Vielen Dank für Nichts» zu kämpfen?
- Wie nehmen sie diese in Angriff?
- Wie überwinden sie diese?
- Was meint Stefan Hillebrand, wenn er im Interview von «Kulturwandel» spricht?
- Wie empfindet / bewertet ihr das Interview, das Stefan Hillebrand mit Nikki Rappl führt?
- Darf oder soll man auf diese Weise ein Interview führen mit jemandem, der nicht sprechen kann?
- Empfindet ihr die Gesprächspartner als gleichberechtigt? Oder als bevormundet?
- Wie kann man sonst mit Menschen in Kontakt treten, die nicht sprechen können?
- Die Schauspielerin Isolde Fischer bezeichnet ihre Figur «Katja» (die Sozialpädagogin) im Film als «Gutmensch». Was meint sie damit, und ist ein Gutmensch auch wirklich ein guter Mensch?
- Was macht Katja gut und was macht sie weniger gut?
- Antonio der Theaterregisseur in «Vielen Dank für Nichts» behandelt seine Schützlinge ganz anders als Katja. Was sind die Unterschiede?
- Was meinst du, welche der beiden Umgangsformen wird der Inklusion und der Selbstbestimmung gerechter?

